

# Mit Papierbecher und Biomilch

## Steirische GoFair expandiert mit Kaffeeautomaten

Der Standard · 21 Nov 2016

Hartberg – Fairer und klimaneutraler Kaffee ist keine Selbstverständlichkeit – schon gar nicht in Automaten. Das kleine steirische Unternehmen GoFair will aber genau das in Österreich etablieren und ab 2018 auch in Deutschland und der Schweiz damit einsteigen. Gründer Rainer Dunst erklärte, dass die Rohstoffe für seinen Automatenkaffee ohne Zusätze, sogenannte E-Nummern, auskommen.

Als Einziger in der Branche würde der Arabica-Kaffee, den er in seinen Automaten dem Kunden „serviert“, keine künstlichen Geschmacksverstärker und Aromastoffe enthalten. Zudem verzichte er auf künstlichen Aufheller und verwende stattdessen sprühgetrocknete Biomilch. Statt auf Plastikbecher setzt Dunst auf Papiergebilde aus nachhaltiger Forstwirtschaft (FSC-zertifiziert, Anm.) ohne Plastikbeschichtung: „Sie sind zu 100 Prozent kompostierbar.“

Derzeit verkauft GoFair rund fünf Millionen Becher pro Jahr – nicht nur für Kaffee, sondern auch für Tee, Kakao und Vanillemilch. Eine Besonderheit seiner Heißgetränke sei ihre Klimaneutralität. Die Forschungseinrichtung Joanneum Research habe den gesamten ökologischen Fußabdruck eines Bechers für GoFair ermittelt. Nun kauft das Unternehmen für jeden ausgegebenen Kaffee entsprechend viele sogenannte Humuszertifikate aus der Ökoregion Kaindorf. Die Landwirte der Region binden wiederum in ihrem seit Jahren laufenden Projekt entsprechend mehr CO in Humus.

Dunst hat sein Unternehmen mit Sitz in Rohr bei Hartberg im oststeirischen Bezirk Hartberg-Fürstenfeld 2011 gegründet. Es ist aus der Ökoregion heraus entstanden. Zwei Jahre hat die Entwicklung gedauert. Alle Automaten sind mit einer speziellen Telemetrie ausgestattet. Dadurch werden unnötige Fahrten vermieden, da etwa Füllstoffstände abgefragt oder Störungen aus der Ferne behoben werden können. Das bringe laut Dunst eine weitere Reduktion der Schadstoffemissionen.

### 500 Geräte

Derzeit hat Dunst rund 500 Automaten in ganz Österreich aufgestellt. Der Vertrieb funktioniert über ein Franchisesystem mit rund 100 Personen. Momentan listet er mehr als 200 Kunden in Österreich, darunter etwa die SeneCura-Pflegeeinrichtungen, diverse Schulen in Wien und anderen Bundesländern, die Kunstuniversität Graz oder auch LagerhausNiederlassungen. Am Donnerstag bekam GoFair in Wien einen der ersten Fairtrade-Awards Österreichs.

Mit der Ökoregion Kaindorf ist Geschäftsführer Dunst auch anderweitig verbunden: Er ist ihr Initiator und Obmann. Die Region hatte 2011 für Aufsehen gesorgt, als sie Plastiksackerln aus allen Geschäften verbannte. Das gelte laut Dunst immer noch. Die Ökoregion komme auch noch 2016 ganz ohne Plastiksackerln aus. (APA)